

Gottesdienst am 01.10.2006 (Erntedank) Christuskirche , Paris
Predigttext: Mt 13,31f.

Predigt

Liebe Gemeinde,

Muss man sich denn schon von armen Kirchenmäusen belehren lassen? Manchmal schon! Vielleicht nicht belehren, aber klar machen. Manchmal versteht Ihr Kinder besser als wir Erwachsenen. Manchmal kann uns eine Maus mehr sagen als ein Pfarrer – Ich versuch' s trotzdem...

Das Gleichnis vom Apfel- bzw. Senfkorn kennen wir wahrscheinlich alle. Aber ob uns wirklich klar ist, was gemeint ist?

Zunächst einmal ist sicher, dass Gott auch aus kleinen Dingen viel machen will. Das Reich Gottes, Gottes Einsatz für die Welt begann ganz klein, unscheinbar, so, dass jeder neutrale Beobachter mit einem Scheitern gerechnet hätte: Ein Wanderprediger im hintersten Winkel der Erde und seine 12 Begleiter, dazu eine Handvoll Leuten, die auf ihn hörten- das sollte Gottes neuer Anfang mit der Welt sein? Seine Herrschaft? Seine neue Welt? Lächerlich. Zumal der Träger der Hoffnung, der Erzähler des Gleichnisses nur Monate später als verurteilter Terrorist an einem römischen Kreuz hing. Und sich seine wenigen Anhänger wie die Mäuse verkrochen. Heute zählen sich schätzungsweise zwei Milliarden Menschen zu seinen Anhängerinnen und Anhängern und trotz all dem Murks, den wir aus seiner Botschaft gemacht haben: In seinem Namen haben gerade heute, an einem Sonntag, Millionen Menschen Gemeinschaft, feiern zusammen Gott, essen und trinken miteinander, wie viele von uns heute. In seinem Namen werden Kranke geheilt, Arme gespeist, durch sein Beispiel erhalten Millionen Menschen neuen Mut zum Leben, Kraft für ihren Alltag, riskieren tausende für mehr Gerechtigkeit und Frieden Kopf und Kragen in der Überzeugung, dass sie diesem Herrn zu mehr Leben folgen. Lauter Senfkörner, Apfelkerne, die bereits zu ansehnlichen Bäumen herangewachsen sind.

Auch im Alltagsleben gibt es immer wieder Dinge, die ohne unser Zutun groß und größer werden, so dass man' s kaum glauben will:

...

Aber das ist nicht alles. Das Entscheidende ist doch die Frage, ob wir Gott das zutrauen? Das Senfkornvergleichnis ist ein Vertrauensgleichnis. Wir bringen jedem Apfelbaum das Vertrauen entgegen, dass er tatsächlich aus so einem kleinen Apfelkern wachsen kann.

Aber was trauen wir Gott zu?

Und weiter: Das Gleichnis will uns lehren zu unterscheiden: zwischen unserer Verantwortung und unserem Abgeben. Was müssen wir selbst tun? Und was können und sollen wir getrost Gott überlassen?

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.